

# Kalarippayat

**Kalarippayat** (Malayalam „Kampfplatzübung“)

ist eine alte indische Kriegskunst, welche ursprünglich in Kerala entstand und die noch heute in Südindien verbreitet ist. Während der britischen Kolonialzeit war die Ausübung verboten. Das Kalarippayat ist eine waffenlose Kriegskunst, die aber nicht verbietet, Waffen einzusetzen. Für diese wurden allerdings keine eigenen Formen erstellt, da sie nur als Verlängerung des Körpers verstanden werden, eng verbunden sind viele Techniken mit einer anderen indischen Kriegskunst, dem Vajramushti das auch die chinesische Kampfkunst Shaolin Quan beeinflusst hat. Man vermutet, dass das Kalarippayat eine rein indische Kriegskunst ohne äußere Einflüsse ist. Zum einen wird sie fast nur in ländlichen Gegenden praktiziert, deren Bewohner für ihre Tradition und ihren Erzkonservatismus bekannt sind und somit fremde Traditionen nur selten annehmen. Zum anderen findet man ähnliche Formen der Bewegungen im klassischen indischen Tanz.

Ein Meister (Gurukal) des Kalarippayat ist in seinem Dorf nicht nur Meister der Kampfkünste, sondern auch der Dorfarzt.

Besonders im Behandeln von Knochenbrüchen, Quetschungen, Stauchungen und in der indischen Ayurveda-Medizin sind die Meister sehr gefragt.

Im heutigen südlichen Indien gibt es zwei Stilrichtungen, die fest an zwei Volksgruppen gebunden sind. Nur an den Grenzen der beiden Volksgruppen scheint eine Mischung der Kampfstile zu entstehen.



**Der nördliche Stil** wird von den Nayars, einem Malayalam sprechenden Volk, die aus dem nordindischen, arischen Kulturkreis stammen, praktiziert. Wichtige Zentren befinden sich zwischen den Städten Calicut und Kottayam. Die Übungen finden in einem so genannten Dorfkalari statt. Kalari sind Gebäude mit festgelegten Maßen. Sie sind vierzehn Meter lang und sieben Meter breit. Ihr Fußboden ist einen Meter tiefer gelegen. Im Kalari finden nicht nur die Kampfübungen statt, sondern es dient zugleich als Praxis und Sprechstundenraum des Meisters,

in dessen Eigentum es sich auch befindet. Der nördliche Stil wird sehr geheim gehalten, deswegen finden die meisten Übungen oft nachts statt. Technisch gesehen beinhaltet der nördliche Stil hohe Sprünge und Tritte, Blöcke und Schläge mit fast ausgestreckten Armen sowie tiefe Stellungen und weite Ausfallschritte. Das Training besteht aus Bewegungsformen, die Suvadus genannt werden und deren Atemtechnik wahrscheinlich aus dem Yoga übernommen worden ist.

**Der südliche Stil** wird überwiegend von Tamilen praktiziert. Wichtigste Zentren sind die südlichste Spitze Indiens und Chennai (das ehemalige Madras). Dort verbreitete er sich

